

Leiter des Volksbildungsamtes beziehungsweise Kunstamtes, Vertreter des Kreisvorstandes des FDGB, Vertreter der Kreisleitung der FDJ, Vertreter des Kulturbundes, Vertreter des Kreisausschusses der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands, Vertreter der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und evtl. Vertreter weiterer wichtiger Kultureinrichtungen — je nach den örtlichen Verhältnissen, Qualifizierte, politisch zuverlässige Künstler.

Die Sitzungen können durch Einladung weiterer Genossen auf Grund bestimmter Tagesordnungspunkte erweitert werden. Die Sitzungen sollten sorgfältig und rechtzeitig vorbereitet werden und die Tagesordnung sollte — die Vorschläge der Mitglieder der Kulturkommission berücksichtigend — vor Beginn der Sitzungen festliegen. Von jeder Sitzung der Kreiskulturkommission ist ein übersichtliches Protokoll anzufertigen, dessen Inhalt als Vorlage an das Sekretariat weitergeleitet wird, das auf dieser Grundlage Beschlüsse faßt, die für die Genossen in der Kommission bindend sind.

Wenn diese Anregungen beachtet werden, dann erleichtert die Kulturkommission die politische und organisatorische Arbeit des Instruktors für Kulturarbeit und ist zugleich auch eine wichtige Voraussetzung für die kulturpolitische Anleitung durch die Kreisleitung. Die richtige und zielklare Arbeit der Kulturkommission verhindert Praktizismus (zum Beispiel auf dem Gebiet der Fei ergestaltung) und Tempoverlust in der Kulturarbeit.

Die Aufgaben der Kreisschulkommissionen wurden bereits im Artikel des Genossen Siegfried Wagner „Schaffung arbeitsfähiger Schulkommissionen...“ („Neuer Weg“ 1951, Heft 7/8, Seite 52) ausführlich behandelt.

Operative Anleitung muß die Arbeit der Kommissionen ergänzen!

Es ist nötig, vierteljährlich einen Arbeitsplan aufzustellen und in der Abteilung Agitat % beziehungsweise Kulturabteilung Vörher zu besprechen, per Kreisinstrukteur muß von Z i ^ Zu Zeit selbst die Parteiorganisationen in den Sch 1 - u en und Kunstinslit(teni) begehen und den Genossen l r So ia U > U. (Einheitspartei Deutschland) lafei der Durchführung der ge- taßten Beschlüsse helfen und die Erfüllung ihrer Arbeitspläne kontrollieren. Die Erfahrungen dieser operativen Arbeit müssen ausgewertet, die Lehren gezogen und in der Kreiskulturkommission zu Vorschlägen an die Kreisleitung verarbeitet werden. Hierzu gehört zum Beispiel auch der besuch von Büchereien, Schulen, Won Veranstaltungen des Kulturbundes, von Theateraufführungen, von Veranstaltungen in betrieben, MAS und VEG, 1 von| Kunstausstellungen, Museek und Kulturveranstaltungen inlderf Stadtbezirken und auf dem Dorfe

okumente So*icli*tischen Einheitspartei De*U*land*



Referate und Dokumente aus der Gewerkschaftsbewegung 14

Dokumente

zac Bldqñuuu dec kuttocetten

THassenadeit des SDQ!B

ballarelic* trboil*fiengraan doi F8C8
Organisatorische Richtlinien dazu
trbelxtrritbaranga Bat F 1968 ail
dmUiuti aabkallaragaaliavaan

Dadurch wird sich der Kulturinstrukteur auch bedeutende fachliche Kenntnisse aneignen, die ihm bei der Erfüllung seiner Aufgaben helfen und eine immer bessere Orientierung auf dem Gebiete der Kulturpolitik ermöglichen.

Regelmäßig Bericht erstatten!

Regelmäßige Berichterstattung an die Kreisleitung und das Kreissekretariat sowie ein schriftlicher Vierteljahresbericht an die Landesleitung über die Kulturarbeit im Kreis ist unerlässlich. Besonders der Vierteljahresbericht an die Landesleitung der Partei dient der kritischen und selbstkritischen Einschätzung der Arbeit der Kulturbeziehungsweise Schulkommission, der politischen und organisatorischen Arbeit auf dem Gebiete der Kultur im Kreis. Die Landesleitung wiederum kann auf Grund der Vierteljahresberichte verallgemeinern und wertvolle Anregungen an die Kreise geben.

Bessere Zusammenarbeit mit der Presse!

Der Kulturinstrukteur beziehungsweise die Kulturabteilung sollte regelmäßig die Kulturredaktionen unserer Parteipresse anleiten, sowie mit den Redaktionen der Kulturzeitschriften gut zusammenarbeiten.

Die Arbeit auf die politischen Schwerpunktaufgaben konzentrieren!

Für das letzte Quartal des Jahres 1951 sind vom Kulturinstrukteur folgende politische Schwerpunktaufgaben zu beachten:

1. Intensivierung des gesamtdeutschen Gesprächs auf dem Gebiete der Kultur für die Einberufung der gesamtdeutschen Beratung und für die verstärkte Hilfe bei der Volksbefragungskampagne — gestützt auf die Arbeit der Kultur- und Massenorganisationen der Deutschen Demokratischen Republik und Berlins — im Kampf gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands und Westberlins, im Kampf gegen Chauvinismus und gegen den wiedererstehenden deutschen Imperialismus.
2. Systematische Anleitung der kulturpolitischen und künstlerischen Auswertung der Welfestspiele als weiterer wichtiger Schritt im Kampf um den Frieden, im Kampf gegen amerikanische Kulturbarbarei, Kosmopolitismus, Objektivismus und Formalismus.

Weitere Anleitung, Verbesserung und Kontrolle der Arbeit der Parteiorganisationen auf kulturellem und schulischem Gebiet unter besonderer Berücksichtigung: a) der Arbeit der Elternbeiräte und Elternausschüsse (in Berlin), und b) der Verwirklichung der Studienpläne der Kunst- und Kunstfachschulen, sowie bei der Durchführung des Zehmonate-Studienjahres in den Kunsthochschulen.

Die Lösung dieser politischen Schwerpunktaufgaben ist ein weiterer Erfolg im Kampf gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands, gegen den anglo-amerikanischen Imperialismus, für einen gerechten Friedensvertrag, für die Einheit Deutschlands und für den Sieg des Weltfriedenstag unter der Führung